

Warum wir Gleichstellung brauchen.

Gleichstellung kann das sein: Stabil, solide, auf einem starken Fundament aus gesetzlichen Rahmenbedingungen gebaut, sodass Leistungsbeauftragte und Gleichstellungsreferentinnen im Rahmen weiterer hochschulinterner Vorgaben damit arbeiten.

Gleichstellung kann aber auch mehr sein. Aufgaben können kreativ weiterentwickelt werden. Hochschulweit mit bereichsübergreifenden Maßnahmen und in vielen Aktivitäten. Und das mithilfe der Gleichstellungspläne in den Fakultäten und zentralen Einrichtungen. Innovative Ideen und nachhaltige Projekte entstehen. Genderprofessoren, Mentoring-Programme für Nachwuchswissenschaftler*innen, Stipendien für Forschung zu Gender- und Queerstudies und vieles mehr.

Gleichstellungsarbeit wächst und gedeiht, weil alle Bereiche der Hochschule mit einbezogen werden.

Gemeinsam gestalten wir so das Hochschulleben. Für einen Campus, auf dem alle Menschen gleichberechtigt sind und die gleichen Chancen haben.

Die FernUniversität konnte Ihren Frauenanteil seit dem ersten Gleichstellungskonzept 2010 in fast allen Bereichen erhöhen. So erhöhte sich der Frauenanteil an den Professuren um 11 Prozent, der Frauenanteil an den wissenschaftlichen Beschäftigten um 17 Prozent und der Frauenanteil an den Master-Studierenden um 10 Prozent.

Damit schneidet die FernUniversität auch in nationalen Rankings im Vergleich zu den anderen deutschen Hochschulen gut ab und belegt etwa mit ihrer Erhöhung des Professorinnenanteil einen Spitzenrang. Nicht zuletzt wurde auch das Gleichstellungskonzept der FernUniversität gelobt, so etwa bei der erfolgreichen Bewerbung auf das Female Professors Program.

Dies zeigt, dass es funktioniert, wenn Gleichstellungsarbeit zur Führungsaufgabe gemacht wird. Mit einem Gender Mainstreaming Ansatz, wie er in den Gleichstellungsplänen angelegt ist, fühlen sich zudem alle Angehörigen der Hochschule zu Gleichstellung verpflichtet und setzten diese in ihren vielfältigen Bereichen um.